

**Film-Gottesdienst „Die Eroberung des Mondes“
mit Diamantener und Goldener Konfirmation (1958/1959 und 1968/1969)
13. Oktober 2019, 10:00 Uhr**

Orgelvorspiel

Begrüßung (Pastor Matthias Lüskow)

Eingangsgebet

Filmeinspielung 1: Sputnik 1957 (DVD I 07:00-08:30)

Meditation 1

Oktober 1957: Was für eine Aufregung! Ein piepsender Fußball rast um die Erde. Das Zeitalter der Raumfahrt hat begonnen. Bis dahin war Raumfahrt nur ein Thema für Science-Fiction-Comics. Dann, mit einem Tag, ist alles anders: Die Raumfahrt wird zum großen Thema.

Was haben Raumfahrt und Kirche miteinander zu tun? Hat Sputnik die Christen im Jahr 1957 erschüttert? Wohl kaum. Dass die Erde nicht der Mittelpunkt des Universums ist, war seit 400 Jahren bekannt.

Und während die Welt über Sputnik diskutierte, sangen Christen ein Kirchenlied aus dem Jahr 1874, das die Drehung der Erde um die Sonne mit Staunen kommentierte.

Lied: EG 266,1-3 Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen

Filmeinspielung 2: Juri Gagarin 1961 (DVD I 41:12-46:38)

Meditation 2

Kreml-Chef Nikita Chruschtschow nutzte den Erfolg von Juri Gagarin. Gemeinsam mit dem ersten Kosmonauten ließ er sich auf dem Roten Platz in Moskau bejubeln. Die Sowjetunion hatte wieder einen großen Erfolg in der Raumfahrt errungen.

Der Wettkampf der Systeme war Antrieb. Was ist die bessere Gesellschaftsform: der Kommunismus oder der Kapitalismus? Welche Gesellschaft erzielt die besten Ergebnisse in Wissenschaft und Forschung? Christen kamen im Wettlauf der Systeme unter die Räder.

Im Kommunismus wurden sie belächelt, im Kapitalismus wurden sie vereinnahmt. In den USA gab es schon immer eine enge Verbindung von Religion und Politik. Und so ist es kein Wunder, dass die sowjetischen Medien Juri Gagarin nach seinem ersten Raumflug mit dem historischen Satz zitieren: „Ich war im Weltall und ich habe keinen Gott gefunden.“

Der Haken an der Sache: Juri Gagarin hat diesen Satz nie gesagt. Das Zitat war eine Erfindung der Propaganda. Unter Freunden sagte Gagarin immer wieder: „Ein Kosmonaut kann nicht ins All fliegen und [dabei] Gott nicht in seinem Kopf und in seinem Herzen haben!“

Auch heute gibt es Menschen, die mit dem Flugzeug nach Mallorca fliegen und dann voller Weisheit den Satz aussprechen: „Ich habe auf dem ganzen Flug keinen alten Mann mit Bart gesehen. Gott gibt es nicht!“

Ja, da haben Sie recht: So einen Gott gibt es wirklich nicht!

Lied: EG 266,4-5 Die Sonne, die uns singt

Filmeinspielung 3: Gemini übt Koppeln 1965/1966 (DVD II 5:13-6:45; 13:04-14:17)

Meditation 3

Die ständigen Erfolge der Sowjetunion zwangen die USA dazu, ein eigenes Raumfahrtprogramm zu starten. Im September 1962 gab Präsident John F. Kennedy das Ziel aus: Bis zum Ende des Jahrzehnts sollte ein Mensch auf dem Mond gelandet sein.

Über die enormen Kosten war die Öffentlichkeit stets informiert. Und trotzdem war die Zustimmung der Amerikaner hoch: Auf dem Mond sollte zuerst die amerikanische Flagge wehen, bloß nicht Hammer und Sichel. Dieses Ziel war Antrieb und Motivation für ein ganzes Land. Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik wurden vollbracht.

Was ist unsere Motivation im Leben? Auch wir sind nicht frei davon, aus Äußerlichkeiten unsere Motivation zu schöpfen. Das Ansehen unter Nachbarn und Freunden ist ein wichtiger Faktor für Lebensentscheidungen. Brauche ich dieses große Auto wirklich? Nun ja, man gönnt sich ja sonst nichts! Wir fühlen uns wohl, wenn wir unsere Leistung in einem anerkannten Rahmen dokumentieren können. Damals war es das Auto, heute ist es das aktuelle Handy-Modell.

Unsere Gesellschaft funktioniert über Wettbewerb und Statussymbole. Da kommen wir auch als Christen nicht drum herum. Trotzdem versuchen wir uns immer wieder deutlich zu machen, dass der Status am Ende niemals trägt. Ob ich glücklich bin mit meinem Leben, das hat nichts mit meinem Status zu tun.

Die Suche nach dem Glück ist wahrscheinlich so schwierig wie das Koppeln beim Gemini-Programm: Allein mit Intuition lässt sich diese Aufgabe nicht meistern. Wir müssen uns ganz bewusst deutlich machen, wo wir unser Glück suchen. Was soll das Ziel unseres Lebens sein? Worum wollen wir wirklich kreisen? Wo wollen wir am Ende einmal andocken?

Lied: EG 482,3 Seht ihr den Mond dort stehen?

Filmeinspielung 4: Tragisches Ende von Apollo 1 – 1967 (DVD II 25:38-30:09)

Meditation 4

Die erste Katastrophe in der amerikanischen Raumfahrt. Die Raumkapsel war mit 100% Sauerstoff gefüllt. Ein kleiner Funke kostete drei Astronauten das Leben.

Funken lassen sich nicht vermeiden. 100% Sauerstoff schon. Bei den folgenden Missionen wurden die Raumschiffe nur noch mit normaler Raumluft gefüllt. Try and error. Versuch und Irrtum. Ist es das wert? Wer weiß das schon?

Das Leben ist ständig in Gefahr. Wir fliegen trotzdem mit dem Flugzeug. Wir fahren trotzdem mit dem Auto. Wir fahren trotzdem mit der Eisenbahn. Als Christ blende ich die Gefahr nicht aus: Ich weiß, dass es keine Garantie dafür gibt, dass ich morgen gesund von Arbeit nach Hause komme. Ich habe meine letzten Dinge geregelt. Ein Gruß an alle, die mir wichtig sind, liegt bereit.

Und trotzdem macht mich das Bewusstsein um die eigene Endlichkeit nicht schwermütig: Mein Leben liegt in Gottes Hand. Ich glaube an ein Wiedersehen. So kann ich die guten Tage genießen und habe keine Angst vor dem, was einmal kommt. Am Ende vertraue ich nicht auf meine Pläne, sondern auf Gott, der mich durch dieses Leben führt, der mich an der Hand nimmt und der mir am Ende das neue Leben zeigt.

Lied: EG 482,4 Wir stolzen Menschenkinder

Filmeinspielung 5: Außenwelt geht verloren (DVD II 46:37-48:34)

Meditation 5

Immer nur weiße Männer! Egal, welches Mannschaftsfoto wir betrachten: Immer nur weiße Männer.

Kampfpilotinnen gab es noch nicht. Soweit so klar. Aber gab es nicht wenigstens einen schwarzen Astronauten? Schwarze Kampfpiloten gab es ja schon längst!

Diese Frage ist keine Frage aus dem Jahr 2019. Schon Präsident Kennedy hatte das Problem erkannt: Was wäre es für ein Zeichen, wenn ein afroamerikanischer Astronaut mit an Bord wäre auf der Reise zum Mond? Dieses Zeichen hätte die Kraft, die gesplante Gesellschaft zu einen!

Schon 1961 wurde Ed Dwhite in das Trainingsprogramm der NASA aufgenommen. Die Werbewirkung war enorm: Schwarze Schüler hatten ein Vorbild. Doch der Coup fand ein jähes Ende: Die Ausbildung fand in den Südstaaten statt, wo Schwarz und Weiß immer noch auf getrennte Toiletten gingen. Der Ausbilder der NASA bestand auf strikter Rassentrennung auch im privaten Bereich. Keiner der weißen Astronauten hatte den Mut, sich dieser Anweisung zu widersetzen. Jeder wollte zum Mond! Ed Dwhite wurde wieder aussortiert.

Was wir heute nicht verstehen, wird oft mit dem Zeitgeist von damals begründet. Aber so einfach ist es nicht: Die Argumente gegen die Rassentrennung lagen schon damals alle auf dem Tisch, sonst hätte Kennedy den schwarzen Astronauten ja nicht ganz bewusst nominiert. Doch den harten Konflikt mit den Südstaaten wollte Kennedy im Jahr 1961 als frisch gebackener Präsident eben nicht eingehen.

In der aktuellen Situation war das verständlich. Mittelfristig verlor die NASA durch diese Entscheidung jedoch jegliches Ansehen bei der Bürgerrechtsbewegung. Ein Lied aus dieser Zeit findet sich in unserem Gesangbuch. Der Flug zum Mond wird als Zeitverschwendung kritisiert.

Lied: EG 612,4 Ich möchte nicht zum Mond gelangen

Filmeinspielung 6: Poppy Northcutt (DVD II 0:58:38-1:03:26)

Meditation 6

Immer nur weiße Männer! Auch im Kontrollzentrum sehen wir das immer gleiche Bild. Aber halt: eine junge Frau fällt auf! Eine junge Frau unter 500 männlichen Kollegen. Eine junge Frau, die sich auch noch hübsch anzieht.

Eine Frau unter 500 Männern? Man könnte sagen: Das ist doch peinlich, das ist doch gar nichts! Man kann es aber auch genau anders herum betrachten: Diese eine Frau verändert unendlich viel. Diese eine Frau wird zum Vorbild für Schülerinnen im ganzen Land. Von einem Tag auf den anderen kann kein Physiklehrer seine Schülerinnen mehr abwerten, nur weil sie Mädchen sind. Wer als Mädchen auf Mathematik oder Physik steht, der kann ab jetzt immer auf Poppy Northcutt verweisen, die die Astronauten sicher nach Hause brachte.

Gleichberechtigung bedeutet nicht, dass alle Frauen jetzt Mathematik studieren sollen. Gleichberechtigung bedeutet nicht, dass alle Männer jetzt Erzieher werden sollen. Gleichberechtigung bedeutet, dass jeder das Talent entfalten darf, das Gott ihm geschenkt hat.

Lied: EG 612,1 Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

Filmeinspielung 7: Apollo 8 – Aufgang der Erde (DVD II 1:25:20-1:28:16)

Meditation 7

Bill Anders, Astronaut auf Apollo 8, fasste das Mondprojekt in einem Satz zusammen: „Wir machten uns auf, den Mond zu erforschen, doch was wir entdeckten, war die Erde.“

Lied: EG 306,1 Singt das Lied der Freude

Filmeinspielung 8: Apollo 11 (DVD III 28:38-34:14; 56:27-59:24)

Meditation 8

„Dies ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein riesiger Sprung für die Menschheit.“

Das Zitat kennen Sie alle.

War es nötig, so viele Milliarden Dollar auszugeben, damit ein Mensch auf dem Mond spazieren geht und diese Sätze sagt?

Wer die Gefühle der Menschen außer acht lässt, der wird sagen: Der Satz war ziemlich teuer erkaufte! Aber es geht im Leben nun einmal auch und sogar ganz wesentlich um Gefühle. Das Mondprogramm mit seinen Bildern hat uns einen neuen Blick auf die Erde gezeigt.

Am Ende profitierten auch die Bürgerrechtsbewegung, die Friedensbewegung und die Umweltbewegung vom Mondprogramm. Aus himmlischer Perspektive erscheinen die Probleme, um die wir uns hier unten streiten, als so unendlich banal. Was macht Hautfarbe für einen Unterschied? Was macht das Land, in dem ich zufällig geboren bin und lebe, für einen Unterschied? Wir sind alle Gäste auf dieser Erde. Und wir haben nur diese eine Erde zur Verfügung.

Das kann man als riesengroßen Zufall verstehen. Oder man versteht die Erde als ein großes Geschenk Gottes. Egal, ob man religiös ist oder nicht, der Blick von oben lässt uns staunen. Wir staunen über das Wunder des Lebens. Rundherum nur Finsternis und Staub. Wie gut, dass wir diese Erde haben!

Psalm 139,1-18.23-24 = EG 754 (Männer / Frauen)

Lied: EG 508,1-2 Wir pflügen und wir streuen

Anrede und Segensgebet

Segnung der Jubilare mit Urkundenübergabe

Lied: EG 508,3-4 Was nah ist und was ferne

Mitteilungen

Kollektenlied: EG 432 (alle 3) Gott gab uns Atem

Fürbittengebet und Vater unser

Segen

Orgelsolo

Abendmahl im Anschluss